

10. Sonntags-Brief



*Pfingsten, das liebliche Fest, war gekommen; es grünten und blühten
Feld und Wald; auf Hügeln und Höhn, in Büschen und Hecken
Übten ein fröhliches Lied die neuermunterten Vögel;
Jede Wiese sprossete von Blumen in duftenden Gründen,
Festlich heiter glänzte der Himmel und farbig die Erde. (J.W. Goethe, 1794)*

Liebe Leserin, lieber Leser

Vor Kurzem habe ich das Rufen des Kuckucks aus dem Suhrer Wald gehört. Vielleicht hängt es an der Ruhe der letzten Wochen, meiner inneren oder der äusseren.

Auch in Pfingsten liegt ein Rufen. Ein Rufen gleichsam von überall. Ob Sie das Pfingstfest in der Kirche feiern (ab Pfingsten sind unter den nötigen Schutzbedingungen wieder Gottesdienste möglich, siehe Informationen auf S. 2) oder in der Familie oder auf «Hügeln und Höhn», Gottes neuermunternder Geist will uns an jedem Ort begegnen.

Komm, Schöpfer Geist, kehre bei uns ein und lass uns deine Wohnung sein!

In herzlicher Verbundenheit,
für die Kirchenpflege und das Pfarr- und Mitarbeiterinnenteam
Pfarrer Andreas Hunziker

Wie leben wir Kirche in der Corona-Krise?

Auf unserer Homepage unter www.ref-suhr-hunzenschwil.ch können Sie sich laufend über die aktuellste Situation in der Kirchgemeinde informieren. Auch das Sekretariat steht Ihnen für Auskünfte gerne zur Verfügung. Telefon Sekretariat: 062 842 33 15

Gottesdienste finden wieder statt!

Anders als im «Eckstein» angegeben, finden die Gottesdienste bereits ab dem 31. Mai – im Rahmen der geltenden Schutzmassnahmen – wieder statt:

- Sonntag, 31. Mai, 9.30 Uhr (Pfingsten): Gottesdienst nur in Suhr, mit Pfarrer Uwe Bauer (kein Abendmahl)
 - Sonntag, 7. Juni, 9.30 Uhr: Gottesdienst nur in Hunzenschwil, mit Pfarrer Andreas Hunziker
- Weiterhin gelten die bekannten Massnahmen zur Hygiene und zum Halten der Distanz. Zu beachten ist insbesondere auch: Eine Beschränkung der Besucheranzahl in den Kirchen Hunzenschwil und Suhr auf ca. 30-35 Personen; kein Gemeindegesang; Aufnahme der Kontaktdaten der Teilnehmenden. Zu der Teilnahme von besonders gefährdeten Personengruppen sagt das BAG:

«Besonders gefährdete Personengruppen sollen nicht ausgeschlossen werden, sie sollen aber ermutigt werden, sich so gut wie möglich vor einer Ansteckung zu schützen und religiöse Angebote über anderen Kanäle in Anspruch zu nehmen. Die Teilnahme von besonders gefährdeten Personen an einer religiösen Zusammenkunft ist eine individuelle Entscheidung. Grundsätzlich wird diesen Personen jedoch empfohlen, sich nicht an Orten mit Menschenansammlungen und zu Zeiten mit einem erhöhten Personenverkehr zu begeben.»

Was die übrigen Anlässe betrifft informieren wir laufend auf der Homepage unter www.ref-suhr-hunzenschwil.ch oder beim Sekretariat: 062 842 33 15.

Seelsorge: Weiterhin ist das Team für Sie da, wenn Sie ein Anliegen haben oder ein seelsorgerliches Gespräch wünschen. Es ist telefonisch oder per E-Mail erreichbar.



Bei Erlinsbach. Foto von Uwe Bauer

Gott war hier, und ich wusste es nicht

Gott sagte zu Jakob: «Ich bin mit dir, ich behüte dich, wohin du auch gehst, und bringe dich zurück in dieses Land. Denn ich verlasse dich nicht, bis ich vollbringe, was ich dir versprochen habe.» – Jakob erwachte aus seinem Schlaf und sagte: «Wirklich, der Herr ist an diesem Ort und ich wusste es nicht. Furcht überkam ihn und er sagte: Wie Ehrfurcht gebietend ist doch dieser Ort! Hier ist nichts anderes als das Haus Gottes und das Tor des Himmels.»

Genesis 28,15-17

«Die Nacht ist niemandes Freund», sagte Martin Luther. In seiner Zeit, als es keine Strassenbeleuchtung und kein elektrisches Licht gab, war die Nacht die Zeit der Schatten und der Verbrecher – aber auch heute können Türschlösser und Schlaftabletten die bedrohliche Finsternis nicht immer abhalten.

Als eine Art Nacht, aus der wir immer mehr aufwachen, ist mir auch der Corona-Lockdown vorgekommen. Mit der Lockerung der Massnahmen sind die Einflüsse auf unseren Alltag nicht mehr so stark wie auch schon. Dennoch war es – und für viele Risikopersonen ist es das nach wie vor – eine schwere Zeit, eine dunkle Zeit.

Immer wieder habe ich in diesem Zusammenhang an einen meiner Lieblingstexte aus dem Alten Testament gedacht. Er stammt aus der Jakobsgeschichte: Jakob muss vor seinem Bruder Esau flüchten und überstürzt alles Vertraute verlassen. Er macht sich auf eine lange, gefährvolle Wanderung durch die Wüste. Als er das erste Mal übernachtet, hat er einen Traum: Er sieht eine Treppe, die von seinem Schlafplatz bis zum Himmel reicht. Auf ihr steigen Engel auf und nieder. Oben steht Gott und spricht: *«Ich bin mit dir, ich behüte dich, wohin du auch gehst, und bringe dich zurück in dieses Land. Denn ich verlasse dich nicht, bis ich vollbringe, was ich dir versprochen habe.»* Jakob erwacht aus seinem Schlaf und sagt: *«Wirklich, der Herr ist an diesem Ort und ich wusste es nicht. Wie Ehrfurcht gebietend ist doch dieser Ort! Hier ist nichts anderes als das Haus Gottes und das Tor des Himmels.»* Daraufhin baut er an dieser Stelle einen Altar. Die Stelle wurde fortan Bethel genannt: Haus Gottes.

Für Jakob war dieser Traum eine enorme Zusage. Er wusste jetzt: Gott ist mit mir und wird für mich sorgen. Trotz all dem, was ich falsch gemacht habe, trotz meiner Angst und meiner ungewissen Zukunft. Und entgegen den Vorstellungen seiner Zeit merkt er: Gott ist nicht an einen Ort oder ein Land gebunden – er kommt mit mir mit.

Es ist kein Zufall, dass dies gerade in der Nacht geschieht. Die Nacht mit ihrer Ruhe ist ein Fenster, durch das Gott zu uns sprechen kann. Wenn wir schlafen, liegt unsere Seele gewissermassen offen da, und manchmal steigen da unterdrückte Botschaften, Gedanken und Hoffnungen auf, die sich in der Form eines Traumes manifestieren.

Jakob steht an einem Übergang, seine Zukunft, die noch bis vor kurzem hell und klar und sicher war, ist auf einmal dunkel. Er hat keine Ahnung, wo sein Weg ihn hinbringen wird. Es ist Nacht um ihn, im übertragenen wie im wörtlichen Sinn. So geht es uns mit dem Coronavirus: Es hat viele Sicherheiten aufgelöst, hat unsere Routinen durcheinandergebracht, hat uns an vielem zweifeln lassen. Und es hat uns zu einer unfreiwilligen Ruhepause gezwungen. Aber Jakob erwacht ermutigt. Sein Traum ist ein heller Traum trotz dunkler Nacht. Er sieht eine leuchtende Treppe in den Himmel, erhellt von Engeln und vom Licht Gottes. Dieser spricht Jakob seinen persönlichen Schutz zu. Jakob muss dazu die Leiter nicht hochklettern, sondern Gott kommt ihm mit seinem Segen entgegen.

Irgendwann wird die Corona-Epidemie Geschichte sein, wird die dunkle Zeit ein Ende

haben. Bis dahin nehme ich aus dieser Geschichte die Ermutigung mit, dass Gott uns mit seinem Segen auch in dunklen Nächten entgegenkommt. Das Bild und die Zusage des Traumes gelten für alle und sind tröstlich: Ich bin bei dir, auch mitten in der Nacht und in der Dunkelheit. GERADE in der Dunkelheit. So staunt auch Jakob, als er am nächsten Morgen erwacht: *«Wirklich, der Herr ist an diesem Ort und ich wusste es nicht.»* Hier, sogar hier, am Ort, wo ich es am allerwenigsten erwartete, hier in der Wüste, in der Dunkelheit, in der Leere, sogar hier ist Gott. Für mich bedeutet das: Auch in Coronazeiten ist Gott hier. Sogar in Coronazeiten ist er hier – wir wussten es vielleicht einfach nicht.

Gerne frage ich Sie: Welche unerwarteten Spuren Gottes haben Sie in dieser Zeit entdeckt? Was ist Ihnen in dieser Zwangsruhepause neu oder anders bewusst geworden? Welche Zusage, welchen Segen nehmen Sie mit in den Alltag, der uns wieder einholt? Schreiben Sie es auf, auf dass es nicht verloren gehe, und bewahren Sie es wie Jakobs Traum.

Jakobs Segen ist nicht einfach unser Segen; aber Jakobs Gott ist auch unser Gott. Und er ist da, wo wir sind. Ich habe den Eindruck, dass wir uns auf ihn verlassen können.

Pfarrerin Kathrin Remund

Beitrag aus «BLIB GSUND & FRISCH!»

In den Zeiten des Lockdowns zeigten sich Jugendliche und jung Gebliebene kreativ und erfinderisch, um «alleine und trotzdem» sportlich und fit zu bleiben. Hier ein paar Beispiele aus der Online-Plattform «BLIB GSUND & FRISCH!» auf der Homepage.

